

## 1 Von Koffein zu Ritalin!?

2 Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Hamburg hat zur Weiterleitung an den SPD-  
3 Landesparteitag, die SPD-Bürgerschaftsfraktion und den Bundeskongress der Jusos  
4 beschlossen:

5 Der ansteigende Konsum von Aufputzmitteln und anderen leistungssteigernden  
6 Medikamenten unter Studierenden ist eine beunruhigende Entwicklung, der man  
7 frühzeitig mit Aufklärung begegnen muss. Die Jusos und die SPD werden sich dieser  
8 Aufgabe annehmen. Dazu gehört, dass die SPD Bürgerschaftsfraktion Hamburg im  
9 Senat und den entsprechenden Gremien, den Start einer spezifischen  
10 Aufklärungskampagne an den Hamburger Hochschulen veranlasst, die die  
11 gesundheitlichen Risiken in den Vordergrund stellt und auf das Verbot nach dem  
12 Betäubungsmittelgesetz, sowie die Wettbewerbsverzerrung durch das Hirndoping  
13 aufmerksam macht. Auch eine gezielte Überprüfung der Prüfungsordnungen<sup>1</sup> im  
14 Hinblick auf Regelungen zum so genannten „Hirndoping“ kann eine mögliche  
15 Maßnahme sein. Eine Kooperation mit den jeweiligen ASten und dem  
16 Studierendenwerk ist hierbei wünschenswert.

### 17 **Begründung:**

#### 18 Hintergründe

19 Bis vor etwa 50 Jahren hielt die Arbeitswelt für Arbeitnehmer<sup>2</sup> vor allem körperliche  
20 Belastungen bereit. In der heutigen Arbeitswelt jedoch bestimmen vorwiegend  
21 psychosoziale und kognitive Belastungen den Ausbildungs- und Arbeitsalltag. Von  
22 einem durchschnittlichen Arbeitnehmer wird heutzutage vor allem örtliche und  
23 zeitliche Flexibilität, kontinuierliche Verfügbarkeit, Aktivität und Kreativität sowie  
24 emotionale Ausgeglichenheit und soziales Anpassungsvermögen verlangt. Lange dachte  
25 man, dass mit von physisch zu psychisch wechselnden Anforderungen die Probleme für  
26 den durchschnittlichen Arbeitnehmer abnehmen würden. Doch heute weiß man:  
27 Veränderte Anforderungen bewirken veränderte Probleme. Als man das vor einigen  
28 Jahren erkannte, erkannte man auch Phänomene wie z.B. das Burn-Out- Syndrom und  
29 reagierte darauf mit entsprechenden präventiven Maßnahmen. Darüber hinaus  
30 reagieren Menschen jedoch auf wachsende reale oder subjektiv empfundene  
31 Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit mit Anpassung. In diesem Zusammenhang  
32 tritt in steigendem Maße das so genannte ‚Hirndoping‘ auf.

<sup>1</sup> Gemeint ist der für den Erwerb des Hochschulabschlusses direkt relevante Teil der Prüfungsordnungen.▣

<sup>2</sup> Aus Gründen der flüssigeren Lesbarkeit und in Ermangelung einer befriedigenderen Sprachregelung wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet, das stellvertretend für das männliche und das weibliche Geschlecht steht.

33 Fakten (oder Panikmache?)

34 Das so genannte ‚Hirndoping‘ ist „der Versuch gesunder Menschen, die  
35 Leistungsfähigkeit des Gehirns sowie die emotionale und soziale Kompetenz durch die  
36 Einnahme bestimmter Medikamente über das normale, nicht krankhaft veränderte Maß  
37 hinaus zu verbessern“ (vgl. Lieb 2010; DAK 2009). Davon erfasst ist vornehmlich die  
38 Einnahme von rezeptpflichtigen Substanzen außerhalb ihrer zugelassenen Indikation  
39 und außerhalb der ärztlichen Verordnung mit dem Zweck der Steigerung von  
40 Hirnleistung.

41 Zu den bekannten Substanzen gehören: Methylphenidat (Handelsname bspw. Ritalin® |  
42 zur Behandlung von ADHS) und das Modafinil (Handelsname Vigil®) u.a. zur Therapie  
43 von Narkolepsie, aber auch Antidementiva und Antidepressiva. Es besteht ein hohes  
44 Risiko der psychischen Abhängigkeit. Dem Gesundheitsreport der DAK von 2009 zufolge  
45 gaben 17% der Befragten (bei der DAK versicherte Arbeitnehmer) an bereits  
46 Medikamente zur Verbesserung der geistigen Leistungsfähigkeit oder psychischen  
47 Befindlichkeit eingenommen zu haben. Einer Studie von Forschern der Uni Mainz von  
48 2012 zufolge, gaben 20% der Befragten (Schüler und Studierende) an, innerhalb des  
49 letzten Jahres verschreibungspflichtige Medikamente ohne medizinische Notwendigkeit  
50 gezielt zur geistigen Leistungssteigerung eingenommen zu haben.<sup>3</sup>

51 Fazit

52 Den Jusos und der SPD ist bewusst, dass Leistungsdruck im Studium und die schwierige  
53 finanzielle Lage von Studierenden große Probleme sind. Entsprechende Beschlusslagen  
54 zeigen Handlungsbedarf und Lösungsansätze. Doch es zeigt sich, dass diesen Problemen  
55 auch auf der psychosozialen Ebene begegnet werden muss. Daher fordern wir  
56 angemessene Präventivmaßnahmen gegen den Anstieg von Hirndoping im Studium.